

Modellübungen : Erfahrungen mit LUCERNA 17

Autor(en): **Arnold, Michael / Vogler, Harry**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **187 (2021)**

Heft 11

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-976316>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



◀ Training der Stabsarbeit mit LUCERNA 17.
Bilder: HKA

Modellübungen: Erfahrungen mit LUCERNA 17

Kaderausbildung besteht längst nicht bloss aus theoretischen Grundlagenkenntnissen, sei es in Management, Doktrin, Menschenführung oder der Befähigung zum Ausbilder. Das muss man zwar wissen, doch die Krux liegt wie immer in der Anwendung, die letztlich zählt. Diese braucht mangels Ernstfall-Praxis einen soliden Bezugsrahmen mit realitätsnahen Szenarien – und abgeleitet davon konkrete Fallstudien, Übungen genannt. Sie schaffen eine gewisse Sicherheit und Unité de doctrine, sind aber auch ständig zu aktualisieren. Wie gehen wir mit diesen vermittelnden Ausbildungshilfen um, ohne sie Faute de mieux zum Mass der Dinge zu erklären?

Michael Arnold, Harry Vogler

«Führen lernen», das ist der Anspruch jeder Kaderausbildungsstätte. Einfacher gesagt als getan. In den kurzen Lehrgängen unserer Milizarmee muss man sich inhaltlich auf das Wesentliche beschränken und dieses methodisch geschickt vermitteln, sollen anspruchsvolle Ausbildungsziele erreicht werden. Zum Elementaren gehört zweifellos ein aktuelles Konfliktbild und davon abgeleitet eine klare Vorstellung vom Einsatz der Armee. Insbesondere im Kalten Krieg gaben

noch die Reglemente «Streitkräfte Ost» und ausgeklügelte «scharfe» Einsatzgrundlagen der Armee quasi das Modell für Übungen ab. Heute sind es nach dem Übergang zu diffuseren Bedrohungen und dem Wegfall fixer Operationsbefehle flexiblere Annahmen, die in Szenarien gegossen auch eine Grundlage für die Ausbildung bilden. Die Modellübung LUCERNA steht für die jüngste Entwicklung seit 2017. Ihr Wert ist unbestritten, doch lautet in allem, von dem man sich erst ein Bild

machen muss, auch eine Gefahr: das Dogmatische. Die kritische Auseinandersetzung ist also gefragt – und die HKA als «unabhängige», wissenschaftlich abgestützte Ausbildungsinstitution stellt sich dieser Herausforderung.

Entstehung

→ **Hybride Kriegführung**

Im Frühjahr 2014 annektierte Russland die Krim, der Konflikt im Donbass brach aus. Dieser Konflikt war eine Demonstration der Prinzipien der «hybrid» genannten zwischenstaatlichen Auseinandersetzung (Hybride Kriegführung). Nicht mehr eindeutig gekennzeichnete Nationalstaaten standen sich mit ihren militärischen Mitteln gegenüber. Es waren vielmehr militärische Mittel, die nicht eindeutig zugeordnet werden konnten, welche die Auseinandersetzung gestalteten. Dieser Typus von Krieg prägt die modernen, gewaltsam geführten Konflikte zunehmend und wurde daher vom Kommandant HKA zum Anlass genommen, einen Übungsrahmen zur Hybriden Kriegführung für alle Lehrgänge zu entwickeln. Mit LUCERNA 17 wollte die HKA im Hinblick auf die damals bevorstehende Umsetzung der Weiterentwicklung der Armee (WEA) den Schwung und somit die Chance nutzen, ihre Ausbildungsinhalte und deren Rahmen den

aktuellen Erfordernissen anzupassen sowie die taktischen Dokumente über alle Lehrgänge wieder aufeinander abzustimmen. Damit sollte für Teilnehmende und Ausbildende sowie Mitarbeitende an der HKA ein inhaltlich verständlicher und glaubwürdiger Rahmen vorgegeben werden, innerhalb dessen attraktiv ausgebildet werden kann.

→ **Einheitliches Rahmenwerk**

Ziel war es, einen Übungsrahmen zu schaffen, der es allen Lehrgängen der HKA ermöglicht, stufengerecht Aktionen gegen eine hybrid auftretende Gegenseite zu üben, sowohl zur Unterstützung ziviler Behörden wie auch zur Verteidigung. Damit sollte ein einheitliches Verständnis über taktische Grundsätze und Einsatzverfahren geschaffen und ein Beitrag zum doktrinalen Denken geleistet werden. Dieses eigentlich nur für die taktische Ausbildung konzipierte Rahmenwerk musste aber auch Überlegungen auf militärstrategischer und operativer Stufe einbeziehen. Deshalb wurden der militärstrategische Stab und das Kommando Operationen sowie die Partner des Sicherheitsverbands Schweiz (SVS) einbezogen. So konnte ein Operationsplan und Einsatzbefehl für die Stufe der Grossen Verbände entwickelt werden. Auf dieser Grundlage gestalteten die unterstellten Kommandos der HKA ihre Übungen für die Stufen Truppenkörper und Einheit. Der systematische und einheitliche Aufbau der Eskalationsstufen förderte dabei die Durchgängigkeit zwischen den Stufen.

Entwicklung

→ **Baustein zur Weiterentwicklung der Armee**

Die Armeeführung entschied schliesslich, dass dieses in Luzern von der HKA für ihre Ausbildung entwickelte operativ-taktische Rahmenwerk LUCERNA 17 zukünftig für die Übungen sämtlicher Stufen und Formationen der Armee als Grundlage gelten soll. Die Umsetzung dieses Entscheids führte zu intensiven aber notwendigen Diskussionen über Führungsstrukturen und Führungsverantwortung in den im Rahmenwerk gezeigten verschiedenen Eskalationsstufen (KRYPTON – KOSAK – KEVLAR). Weitere grundsätzliche Fragen und Überlegungen, beispielsweise zu Mobilmachung und doktrinalen Aspekten, wurden untersucht und diskutiert. Damit trug die HKA mit LUCERNA 17 zur Weiterentwicklung und Umsetzung der Führungsreglemente sowie zur Doktrinentwicklung der Armee bei.

■ EINHEITLICH UND GLAUBWÜRDIG

Die Höhere Kaderausbildung der Armee ist auf zentral geführte, durchgängig erstellte operativ-taktische Grundlagen angewiesen, die immer wieder überprüft und nachgeführt werden. Als truppengattungsübergreifende Ausbildungsstätte der Armee muss und will die HKA die Chance nutzen, anhand entsprechender Übungsdokumente den Teilnehmenden aller Lehrgänge aufzuzeigen, wie der Kampf der verbundenen Waffen beziehungsweise der Einsatz der verbundenen Mittel geplant ist. Dabei ist es wichtig, dass die Teilnehmenden der Kampftruppen und der Unterstützungstruppen das beidseitige taktische und fachliche Verständnis voneinander bekommen. Durchgängig erstellte Übungsunterlagen sind aber auch Pflicht: Die HKA muss ihre Ausbildungsinhalte konsequent mit den Doktrinstellen der verschiedenen Partner und Anspruchsgruppen innerhalb der Armee abstimmen. Dadurch wird die Einheitlichkeit und somit auch die Glaubwürdigkeit der Ausbildung an der HKA ermöglicht.

Divisionär Germaine Seewer, Kommandant HKA

→ **Armeeweite Verbindlichkeit**

Der Überbau zum Rahmenwerk der HKA wurde durch den militärstrategischen Stab und das Kommando Operationen entwickelt. Folgerichtig wurde die inhaltliche Verantwortung für den Gesamtrahmen von LUCERNA 17 anschliessend an das Kommando Operationen übertragen, welches die Weiterentwicklung des Rahmenwerks voranbringt. Dies immer im Austausch mit der HKA, um den Regelkreis zwischen Doktrin und Ausbildung zu gewährleisten. Fragen wie «wer führt eigentlich einsatzgegliederte Verbände, die in Basel halten / die Basel halten?» oder «wie weit über die Landesgrenze dürfen Systeme der Schweizer Armee in welchen Operationssphären wirken?» und «ab wo / welcher Linie darf in welcher Operationssphäre verteidigt werden?» regten zu vertieften Analysen der Grundlagen für die Weiterentwicklung der Armee an. Dadurch konnte konstruktiv um gute und richtige Eckwerte und Inhalte gerungen werden.

Inhalt

→ **Grundzenario**

LUCERNA 17 zeichnet ein gedachtes Szenario: Ausgehend von einer schweren, langanhaltenden Wirtschaftskrise bricht die Sicherheitsarchitektur in Europa über Jahre zunehmend zusammen. In «Elbonien», dem nördlich gelegenen Nachbarland der Schweiz, bringt sich eine Partei angeblich mit Wahlfälschung an die Regierung. Weil diese Partei von einigen Nachbarländern wie der Schweiz jedoch nicht anerkannt wird und die abgewählte Partei ausgerechnet aus

dem Schweizer Exil oppositionell agiert, wird der Druck der neuen elbonischen Regierung auf die Schweiz zunehmend grösser. Dazu wird eine Eskalation beschrieben, welche von wirtschaftlichen Sanktionen über Informationsoperationen, verdeckte Einflussnahme, Cyber-Angriffe, Sabotageaktionen, Terrorangriffe bis zu angedrohtem und umgesetztem Einmarsch der elbonischen Streitkräfte über die nördliche Schweizer Landesgrenze reicht. Aktionen der Gegenseite in allen Operationssphären (Boden, Luft, Informationsraum, Elektromagnetischer Raum, Cyber-Raum, noch ohne Weltraum) werden beschrieben.

→ **Mittel und Eskalationsstufen**

Die Gegenseite besteht aus einer Zusammensetzung von staatlichen und nichtstaatlichen Akteuren; terroristische Zellen, paramilitärische Gruppierungen, Formationen und Verbände der staatlichen Armee. Die Schweizer Armee wird mit den real existierenden Verbänden und Systemen taktisch abgebildet:

- Die Phase KRYPTON beschreibt eine Lage erhöhter Bedrohung, aber noch unterhalb der Kriegsschwelle. Daraus werden schwergewichtig Schutzaufträge im Rahmen der Unterstützung ziviler Behörden abgeleitet.
- Die Phase KOSAK beschreibt die Mobilmachung der ganzen restlichen Armee.
- Die Phase KEVLAR schliesslich schildert den Übergang zu militärisch geführten kriegerischen Handlungen der Gegenseite, welche die Schweizer Armee zum Aufmarsch und zu Verteidigungsaktionen zwingen.



Attraktives Gelände für die Erkundung.

Damit bildet das Rahmenwerk LUCERNA 17 das Einsatzspektrum der Armee fast vollständig ab.

→ Räumliche Situierung

Das Szenario von LUCERNA 17 wurde zuerst auf Aktionen entlang der nördlichen Landesgrenze der Schweiz ausgerichtet, um möglichst viele Variationsmöglichkeiten zu erhalten (komplexe Agglomerationen, vorspringende Landesteile, natürliche Landesgrenzen, verschiedene andere Nationalstaaten; offenes, bedecktes, überbautes Gelände). Mittlerweile haben verschiedene Grosse Verbände und Lehrverbände das Szenario inhaltlich übernommen, geografisch aber in ihren eigenen Raum gelegt, unter anderem wurde das Szenario auch für eine eigene Auseinandersetzung mit den Themen im südlichen Teil der Schweiz verwendet.

Umsetzung

→ Einbau in Übungen

Als erste Ausbildungsstätte an der HKA baute die Zentralschule die Inhalte ihrer Lehrgänge um. Kommandanten und Auszubildende entwickelten die unterrichtstragenden Übungen von Grund auf. Insbesondere für die in LUCERNA 17 dargestellten Eskalationsstufen KRYPTON (schützen) und KEVLAR (kämpfen) wurden vollständig neue taktische Grundlagen erstellt. Dazu mussten Geländeteile und Objekte ausgewählt und er-

kundet werden. Um dann über Übungen zu diesen Geländeteilen und Objekten zu verfügen, mussten die entsprechenden taktischen Entschlüsse der Stufen Grosse Verband und Truppenkörper sowie Einheit durch Kommandanten und Lehrkörper gefasst und erarbeitet werden. Darüber hinaus wurden für alle Übungen sämtliche Unterstützungskonzepte ebenfalls durch die Mitarbeitenden/Auszubildenden entwickelt. Die Doktrinstellen ausserhalb der HKA wurden dazu einbezogen. Dieser Austausch führte zu bereichernden Erkenntnissen für alle Beteiligten.

→ Trainingsmöglichkeiten

Das operativ-taktische Rahmenwerk LUCERNA 17 ermöglicht die Schulung von Teilbereichen des Aufgabenspektrums der Armee (Verteidigung und Unterstützung ziviler Behörden) mit aktuellen und somit realitätsnahen Szenarien. In der taktischen Ausbildung sowie in Stabs- und Truppenübungen kann inhaltlich über mehrere Stufen durchgängig trainiert werden. Dies ermöglicht Lehrgangsteilnehmenden, die Vielfalt der Einsätze einsatzgegliederter Verbände und Formationen im Rahmen einer Territorialdivision und Mechanisierten Brigade in operationssphärenübergreifender Aktion kennenzulernen. Das Zusammenwirken der verschiedenen Kampf- und Unterstützungstruppen (Kampf der verbundenen Waffen / Einsatz der verbundenen Mit-

tel) kann abgeleitet aus dem Rahmenwerk LUCERNA 17 anschaulich ausgebildet werden.

Erfahrungen

→ Ausprobieren und anpassen

LUCERNA 17 bietet als operativ-taktisches Rahmenwerk alle Voraussetzungen und Unterlagen, um die Übungen der HKA laufend an die Veränderungen des Umfeldes und des Gegners anpassen zu können. Die dafür nötigen Grundlagen werden durch das Kommando Operationen, insbesondere durch den Militärischen Nachrichtendienst, beigesteuert. Die HKA kann hier als truppengattungsübergreifende Schule der Armee wertvolle Erfahrungen sammeln und an die Doktrinstellen weitertragen, indem taktische und fachliche Verfahren vielseitig ausprobiert und allenfalls optimiert werden können.

→ Attraktivität für Auszubildende

In der Umsetzung von LUCERNA 17 zeigte sich in den Lehrgängen der HKA rasch, dass dieses Rahmenwerk ein geeignetes und attraktives «intellektuelles Turngerät» bietet, um interessante und glaubwürdige Übungen daraus abzuleiten und darauf aufzubauen. Im Führungslehrgang Truppenkörper und im Führungslehrgang Einheit fand das damals neue taktische Rahmenwerk LUCERNA 17 sowie die daraus abgeleiteten Übungen auf Anhieb guten Anklang. Die Teilnehmenden schätzten und schätzen es, dass ein zeitgemässes Bedrohungsbild dargestellt wird, das sie annehmen können (weil es dem Bild entspricht, das ihnen Medien täglich präsentieren). Und für den Lehrkörper bietet dieses zeitgemässe Bedrohungsbild die herausragende Möglichkeit, während der Bearbeitung der Übungen mit den Teilnehmenden immer wieder auf aktuelles Zeitgeschehen Bezug zu nehmen und dadurch überzeugend aufzutreten und auszubilden. Auch das ausgesuchte attraktive Gelände und die interessanten Objekte, welche während der Übungen erkundet werden, bieten Mehrwert, der von den Teilnehmenden geschätzt wird.

Herausforderungen

→ Aktualität und methodische Balance

In der Anwendung zeigte sich, dass die Komplexität der Beschreibung von Akteuren und deren Handlungen ein ausgewogenes Mass nicht übersteigen sollen. Die rich-

tige Balance zwischen Komplexität und Einfachheit musste gefunden werden, um im Unterricht die Teilnehmenden mit dem Inhalt und die Auszubildenden mit der Methodik nicht zu überfordern. Die Aktualität der Übungsanlage muss zudem regelmässig geprüft und die Umsetzung neuer taktischer wie prozessualer Vorgaben sichergestellt werden. Beispiele hierzu sind die Implementierung neuer Einsatzverfahren und Mittel (Mörser 12, TASYs, Mörser 19) sowie die Bereitstellung der Übungsanlage unter zwingendem Einbezug der Führungssysteme FIS HEER und der Umsysteme und Möglichkeiten (INTAFF, TASYs, KADAS, KP Netz und ProCal). Die inhaltliche Nachführung und Aktualisierung der Übungsdokumente ist dabei eine besondere Herausforderung. Die Nutzung der «Schwarmintelligenz» aller Auszubildenden der HKA erweist sich für die Bewältigung dieser Herausforderung als sehr erfolgreich.

→ Inhaltliche Weiterentwicklung

Einige inhaltliche Herausforderungen, die teilweise noch nicht abschliessend gelöst

sind, bestehen im operativ-taktischen Rahmenwerk nach wie vor, beispielsweise die Genehmigung grenzüberschreitender Aktionen, die Reichweite indirekt wirkender Systeme, der Kampf im überbauten Gebiet, die Koordination und Synchronisation der Wirkungen auf operativer Führungsebene, der Übergang zwischen Schutz- und Kampfaufgaben, die Koordination der Führung zwischen Schutz- und Verteidigungsverbänden, Massnahmen zur Geländeverstärkung, wegen Auftragslage laufend anzupassende Einsatzgliederung, Übernehmen von Resultaten von Robotern (Künstliche Intelligenz in der Auswertung) usw.

Fazit

Die Übungen mit ihren taktischen Grundlagen sind in den Lehrgängen der HKA geschliffen und geschärft, so dass mit ihnen die Ausbildungsvorgaben gut erreicht werden können. Das Rahmenwerk dient mittlerweile als Referenzpunkt für die Entwicklung der Armee im Rahmen von «Zielbild 2030+». Mit den in LUCERNA 17 beschriebenen

nen Lagen und Szenarien werden Ausbildung und Training im Hinblick auf einsatzgegliederte und truppengattungsübergreifende Verbände einheitlich gefördert.

Das darf uns aber nicht ausruhen lassen: Die HKA wie die gesamte Armee müssen ständig über Veränderungen im Wesen der Kriegsführung nachdenken. Clausewitz sagte: «Der Krieg ist (...) ein wahres Chamäleon, weil er in jedem konkreten Falle seine Natur etwas ändert (...).» Das muss dazu führen, dass auch die aus LUCERNA 17 abgeleiteten Übungen der HKA ständig entlang der geostrategischen und sicherheitspolitischen Entwicklungen aktualisiert, angepasst und erneuert werden. Die daraus entstehenden Diskussionen im Ringen um die besten Lösungen dürften auch in Zukunft bereichernd für die HKA und die gesamte Armee sein. ■



Oberst i Gst Harry Vogler
Stabschef
Höhere Kaderausbildung der Armee
6000 Luzern 30



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidg. Departement für Verteidigung,
Bevölkerungsschutz und Sport VBS
Schweizer Armee
Armeestab A Stab
Internationale Beziehungen V
Einsatz Verteidigungsattaché/es
Papiermühlestrasse 20
3003 Bern

Tel: 058 483 82 73
Fax: 058 463 34 71
va.astab@vtg.admin.ch

Militär – Sicherheitspolitik – Diplomatie

Wir bieten interessierten weiblichen und männlichen Offizieren der Schweizer Armee eine mehrjährige, internationale Tätigkeit im militärischen, sicherheitspolitischen und diplomatischen Umfeld.

In der Funktion als

Verteidigungsattaché/e

erwartet Sie eine anspruchsvolle Aufgabe.

Im Hinblick auf die Selektion von Februar bis Mai 2022 laden wir Sie am Freitag, 14. Januar 2022, 1500 bis ca. 1700 Uhr, zu einer unverbindlichen Informationsveranstaltung nach Bern ein. Das Anforderungsprofil verlangt eine höhere berufliche Ausbildung, eine breite militärische und sicherheitspolitische Erfahrung sowie Sprachgewandtheit (insbesondere sehr gute Englischkenntnisse). Der Einsatz erfolgt im Grad Oberstleutnant/Oberst. Deshalb ist es zwingend, dass Kandidaten und Kandidatinnen bei der Bewerbung mindestens den Grad eines Majors ausweisen.

Spricht Sie diese Herausforderung an? Nehmen Sie bitte mit uns Kontakt auf!